

Schutzimpfungen retten Leben

Staupe nachweis im Landkreis Uelzen als Weckruf

„Schutzimpfungen sind keine reine Formalität für Auslandsreisen mit Tier, sie können Leben retten,“ bekräftigt Dr. Hans-Joachim Götz, Präsident des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte e.V. (bpt) seine Empfehlung, jeden Hund und jede Katze einmal jährlich beim Tierarzt vorzustellen, zum allgemeinen Gesundheitscheck und zur Impfung.

Nach dem Staupe nachweis bei Füchsen im Landkreis Uelzen weist der bpt auf die lebenswichtige Bedeutung der Schutzimpfungen für Tiere hin. Staupe ist eine hochansteckende Viruserkrankung, die auch vom Fuchs auf den Hund übertragen werden kann, und zwar über Speichel, Sekrete, Kot und Urin. Da die Krankheit beim Hund in bis zu 80 Prozent der Fälle tödlich verlaufen kann, ist die Impfung gegen Staupe eine der wichtigsten Schutzimpfungen. Besonders Jungtiere gelten als gefährdet.

Doch zu wenige Hundebesitzer bringen ihre Tiere zur jährlichen Schutzimpfung zum Tierarzt. „Die wachsende Impfmüdigkeit gibt Anlass zu großer Sorge, denn nur wenn 70 Prozent aller Tiere geimpft sind, lässt sich die Ausbreitung gefährlicher Infektionskrankheiten verhindern,“ erläutert Götz. Nach Schätzungen ist in Deutschland nur die Hälfte aller Hunde ausreichend geimpft. Noch schlechter sieht es für Katzen aus: Nur ein Drittel ist geschützt.

Der Verband der praktizierenden Tierärzte hat in der Vergangenheit immer wieder an die notwendigen Schutzimpfungen für Haustiere erinnert. Doch viele Tierhalter wissen nicht, wann und wogegen ihr Tier geimpft werden sollte. Manche erhalten gar falsche Informationen aus dem Internet, wie eine Umfrage im Frühsommer herausgefunden hat.

Weil es für jede Tierart unterschiedliche Impfungen und Impfwartungsintervalle gibt, sollten sich Tierhalter direkt bei ihrem Haustierarzt über notwendige Schutzimpfungen beraten lassen.

Dieser kennt die aktuellen Empfehlungen der Ständigen Impfkommission beim bpt (StlKo Vet.), die für Hunde, Katzen, Kaninchen und Frettchen vorliegen.